

wicklung seit 1890 finden. Der 1887 gegründete „Evangelische Bund“ wollte in Rom den Feind Deutschlands finden, mit dem ein Kampf auf Sein und Nichtsein entbrennen werde, doch hat sich der Bund im Gegner geirrt, denn bekanntlich ist es das protestantische England gewesen, das im jüngsten Kriege darauf ausging, Deutschland mit seiner „deutschen Kirche“ für lange Zeit kraftlos zu machen. Darum erscheint auch die vom Evangelischen Bunde bezahlte Los-von-Rom-Bewegung in Oesterreich als eine verfehlte Politik, viel besser wäre die Unterstützung der christlichsozialen Bewegung gewesen, die von Hofprediger Stöcker eingeleitet wurde. So sehr uns schließlich die achtenswerten Resultate innerer und äußerer Mission freuen, so trostlos stimmt die Betrachtung der immer weiter werdenden Kluft in der theologischen Entwicklung, denn das einzige einigende Band zwischen den Positiven und den Liberalen scheint wirklich nur mehr der „Protest gegen Rom“ zu sein (299). Dementsprechend müssen sich auch die Taufe und das Abendmahl eine „Unfüllung der Begriffe“ gefallen lassen und die modernen Abendmahlspredigten „ergaben das Bild von wahrhaft anarchischen Zuständen auf dem Gebiete der protestantischen Abendmahlspraxis“ (S. 345), von denen sich auch Luther entsetzt abwenden würde. Dazu stimmt das immer heftiger werdende Auftreten gegen die liturgische Verwendung des apostolischen Glaubensbekenntnisses, und daraus erklärt sich das üppige Sektenwesen. Nun steht das im letzten Kapitel erwogene schwierige Problem der Trennung von Kirche und Staat in der nahen Wirklichkeit vor der katholischen Kirche und vor allen „romfreien Kirchen“ in Deutschland riesengroß da und es ist nach der Darlegung der Geschichte des Protestantismus im letzten Jahrhundert nicht schwer vorherzusagen, daß diese Trennung für die Fürstenkirche Luthers noch viel weniger Gutes bringen kann als für die große katholische Kirche, die in solchen Kämpfen schon genügend Erfahrung hat.

Möge die vorliegende Arbeit dazu beitragen, in recht vielen katholischen Lesern die Ueberzeugung zu festigen, daß wir von dem innerlich geschwächten Protestantismus wenig Unterstützung im Kampfe gegen die eben losgelassenen Mächte der Finsternis erwarten dürfen!

Graz.

Dr Ernst Tomek.

9) **Lexikon der Pädagogik.** Im Verein mit Fachmännern und unter besonderer Mitwirkung von Hofrat Professor Dr Otto Willmann herausgegeben von E. M. Kolloff. V. Band Sulzer bis Zynismus. Nachträge. Namen- und Sachverzeichnis. Freiburg im Breisgau 1917. Herdersche Verlagshandlung. In Steifleinen M. 16.—, in Halbleder M. 18.—.

Die Besorgnis der Benutzer der ersten vier Bände des Lexikons, die Folgen der Kriegsumstände werden das Erscheinen des Abschlußbandes ungebührlich verzögern, hat sich glücklicherweise nicht erfüllt. Der fünfte Band, welcher Artikel von dem Schlagworte Sulzer bis Zynismus samt bedeutenden Nachträgen und einem genauen Register der fünf Bände bringt, erschien in nicht viel längerer Zwischenzeit als die übrigen Bände aufeinander folgten. Es muß die große Sorgfalt der Vorbereitung und die Tatkraft des Herausgebers und des Verlages nachdrücklich hervorgehoben werden. Wohl heißt es „inter arma silent musae“, aber für die Gegenwart scheint der Spruch nicht zu gelten, wenigstens die Mehrzahl der neun Mufen beschenkt die Mitwelt mit herrlichen Gaben. Eine von diesen ist das vorliegende Werk, dessen ersten vier Bände heute wohl kaum in der Bücherei einer Schule fehlen, wo man tiefer in Fragen der Pädagogik eindringen will. Das Interesse an diesen ist heute ein Allgemeineres als vor etwa zehn Jahren geworden. Die Fruchtbarkeit auf dem Gebiete der Pädagogik ist fast ins Unübersehbare gewachsen, wenngleich recht viele phrasenhafte Produkte in Zeitschriften, Broschüren und Lehrbüchern geboten werden. Zu dieser massenhaften Er-



zeugung tritt die Mannigfaltigkeit der Anschauungen über Zustände und Verhältnisse der Erziehung hinzu. Es ist natürlich *tot capita, tot sententiae*. Um der Verwirrung der einander widersprechenden Anschauungen zu entgegen, bedarf es einer grundsätzlichen und zielsicheren Führung. Diese bietet Koloffs Lexikon der Pädagogik, dessen Fundamente in dem Lehrquartale der katholischen Glaubens- und Sittenlehre liegen. Diese bedingen die Einheitlichkeit der ganzen Darstellung und schaffen den festen Standpunkt zur Beurteilung der Anschauungen der Philosophen, Pädagogen und Biologen. An Reichhaltigkeit steht der fünfte Band den anderen nicht nach. Wiederum sind es bestbekannte Namen, denen wir unter dem Verzeichnisse der Mitarbeiter begegnen.

O. Willmann steuert zu diesem Bande eine gedankentiefe und fruchtbare Behandlung von Erziehungslehrebegriffen aus Schriften des heiligen Thomas von Aquin bei. Wie vielseitig von Philosophen, Theologen und Soziologen die zahlreichen und umfangreichen Schriften des großen Aquinaten bisher untersucht und erläutert wurden, so wenig hat man die freilich sehr zerstreuten Anschauungen dieses großen Lehrmeisters auf die pädagogischen Elemente hin geprüft. Wie fruchtbar selbst für die Gegenwart eine eingehendere Untersuchung dieser Schriften noch wäre, lassen die anregenden, feinsinnigen Ausführungen O. Willmanns ahnen. Diese werden gegliedert 1. in die Pflicht der Erziehung, 2. Lernen und Lehren, 3. von dem Lehrer (Gott ist der höchste Lehrer, von ihm geht das geistige Licht aus, das die Menschen zum Lehren befähigt), 4. von der Einheit des Lehrinhaltes (Lehren ist eine Vermittlung von Vernunftinsicht, des Wahrnehmbaren und des Ueber Sinnlichen wie des Uebernatürlichen, umfaßt drei Gebiete: Erfahrungswissen, rationale Erkenntnis und die Religion), 5. über den Lehrer, 6. die Einheit des Lehrinhaltes (die theologisch-philosophische Wissenschaft ist der Mittelpunkt für alle Wissensgebiete, von ihr geht die Wissenschaft über das Recht und über die Natur aus), 7. die Normen der Zucht (die Unterweisung der Jugend bedarf der Ergänzung durch Ermahnungen und Zuchtübungen, wozu zunächst der Vater, dann aber das Gesetz berufen ist. Diese Gesetze sind das menschliche Sittengesetz und das geoffenbarte Gesetz, das jeden Irrtum ausschließt, welchem die menschliche Rechtsprechung ausgesetzt ist. Die Richtlinien der Zucht werden durch die Ethik vom Gesetzesbegriff aus bestimmt. Seine Ethik ist aber zugleich Pflichtlehre und stellt als Tugendlehre Vorbilder des Handelns und der Gesinnung auf, ist mithin in dreifacher Weise befähigt, der Erziehungslehre Fußpunkte zu gewähren), 8. die psychischen Vermittlungen der Erziehung.

Professor Göttsler würdigt in einem längeren Artikel den infolge professioneller Vorurteile bisher nicht entsprechend beachteten Ludwig Vives, dessen Schriften noch heute eine reiche Fundgrube wertvoller Anschauungen über Erziehung und Belehrung sind. Ueber Tolstoj's Lebensgang und pädagogische Ansichten, die durch seine Romane den deutschen Lesern bekannt geworden sind, orientiert E. Seydl gut.

Von den übrigen zahlreichen biographischen Artikeln seien hervorgehoben: Begius Murpheis, Bergerius Petrus Paulus, Vinzenz von Beauvais, Vinzenz von Paul, Walafrid Strabo, Calvin, Wessenberg, Zwingli Ueber christliche Ordensgesellschaften und deren Schöpfungen, soweit sie mit Erziehung und Unterricht zusammenhängen, belehren Artikel wie Trappisten, Ursulinen von M. Ignatia Breme S. S. U., Seraphisches Liebeswerk, Bisterzienler, Assumptionisten, Weiße Väter, weibliche Lehrorden, die zum meist aus der Feder Heimbuchers stammen, der bereits in den früher erschienenen Bänden sich als Spezialist in der Ordensgeschichte erwies. Von dem Genannten rührt auch ein längerer Beitrag über die theologischen Lehranstalten und Seminare her, der die Verhältnisse dieser Anstalten während der älteren Zeit bis zum Konzil von Trient behandelt, ausführlicher die Entwicklung der Seminare seit dem Erscheinen des berühmten Seminardekretes (15. Juli



1563). Grundsätzlich verteidigt Heimbucher die Heranbildung der Aleriker als eine res interna der Kirche.

In allen diesen Artikeln wird das Sachliche und Wesentliche mehr hervorgehoben als das rein Geschichtliche.

Besonderes Interesse wird der Theologe Artikeln entgegenbringen, wie Sünde, deren verzerrter Begriff durch Friedrich Niebsche von Braig eingehend behandelt wird; über Toleranz schreibt Keller, der das bekannte Gleichnis in Lessings Nathan 3. Akt, Szene 7, von den drei Ringen in zutreffender Weise behandelt, so daß man wünscht, es möchte diese Darstellung von den Verfassern unserer Literaturgeschichten für katholische Lehranstalten beachtet werden.

Wenn Professor Mausbach gelegentlich der Erörterung des Begriffes Tugend darauf hinweist, daß in Deutschland bereits ein Zehntel aller Kinder unehelich ist, so ergibt sich aus der traurigen Statistik die Notwendigkeit, mit allen Kräften, vorab durch Religion die gesuntene Volksmoral zu heben und das „Recht auf das Kind“, das irrig beratene Modeschriststeller vertreten, zu bekämpfen. Weitere verwandte Inhalte finden sich in den Darstellungen des bekannten Münchener Katecheten J. Hoffmann über Unschuld und Unkeuschheit.

Durch Fr. Niebsche ist der Begriff des Uebermenschen in die Menge gebracht worden. E. M. Koloff weist auf den älteren Ursprung des Begriffes hin, setzt der Herrenmoral als wichtigste Gegentrast die christliche Religion entgegen, die den Ausgleich der Pflichten gegen das Ich und die Gesellschaft in ewigen Werten verankert und erörtert das Uebergreifen dieses Begriffes in die Pädagogik, wie es besonders in den Schriften der Ellen Key und ihrer Gefolgschaft festzustellen ist.

Geyser geht bei der Erörterung des Vitalismus von dem Unterschiede der mechanischen und teleologischen Kausalität aus. Bisher haben die Erklärungsversuche der Organisation der Lebewesen in Anwendung der rein mechanischen Kausalität versagt, aber ein Verständnis der Einrichtung der Organismen wird gewonnen, wenn man die teleologische Kausalität heranzieht.

Diese Betrachtung führt zur Annahme der Seele im Menschen, bei Pflanzen und Tieren zu der eines entsprechenden Lebensprinzipes. Die Seele ist von präformierter Natur und rührt von einem schöpferischen Wesen her. Durch diese Annahme wird der Vitalismus, der seit dem Versagen der Darwinschen Hypothesen wieder mehr an Anhängern gewinnt, mit der theologischen Weltanschauung vergesellschaftet.

Fr. Keller legt seiner Behandlung des Willens und der Willensfreiheit die Anschauung des heiligen Thomas von Aquin zugrunde und verteidigt die Willensfreiheit gegen Leibniz, Herbart, Fr. von Liszt und Ed. von Hartmann und erörtert das Verhältnis der Willensfreiheit zu den Maßnahmen der Erziehung eingehender, weist auf die heiligen Sakramente hin, welchen die größte Kraft als Erziehungsmittele innewohnt.

Im inneren Zusammenhange damit steht das nachfolgend angeführte Schlagwort.

Durch die Forscher Paulsen und Wundt sowie durch die Anhänger des amerikanischen Pragmatismus ist der Begriff des Voluntarismus in das deutsche Schrifttum eingeführt worden und ist zur Zeit ein in philosophischen Schriften häufig wiederkehrender Ausdruck. Switalzki kritisiert die Merkmale des metaphysischen und psychologischen Voluntarismus und warnt vor der Gefahr, die in dem Voluntarismus liegt, der einseitig entwickelt, zum Kult des Individuellen führen muß, während die richtige Erziehung den Willen durch Belehrung und Gewöhnung der Ordnung der religiösen Gebote unterzuordnen hat.

Gegenüber mannigfachen Versuchen der Schulpsychologen, den Seelenbegriff in die Metaphysik zu verweisen und die Fortdauer der Seele nach dem Tode des Menschen anzuzweifeln, erwächst dem Religionsunterrichte



die Aufgabe, den Begriff der Unsterblichkeit klarzulegen. J. Hoffmann verfolgt in kurzen Zügen die Entwicklung des Begriffes, dessen Bedeutung und Stellung im Unterrichte, der je nach der Fassungskraft des Schülers 1. metaphysische, 2. teleologische, 3. moralische, 4. theologische und 5. historische Beweismittel für die Unsterblichkeit der Seele heranziehen kann.

G. Grunwald, der kürzlich eine Pädagogik erscheinen ließ, die auf moderner Werttheorie aufgebaut ist, steuert zu diesem Gegenstande einen gut orientierenden Artikel bei.

Die Reichhaltigkeit des fünften Bandes erhellet aus den 256 selbständigen Artikeln, wozu noch 35 als Nachträge zu den Bänden I—IV hinzutommen.

Unter den abgehandelten Schlagwörtern sind viele von aktuellster Bedeutung, wie Ueberbürdung, Unterernährung, Weltsprache, Theaterbesuch, Verbalismus, Vererbung, Verstümmelungsschulung, Vormundschaft, weibliches Dienstjahr, Zeitungslektüre der Jugend, Zukunftspädagogik, freier Aufsatz, Luffahrterschule, Psychoanalyse u. a.

Unter den Mitarbeitern dieses Bandes stoßen wir auf D. Willmann, den fleißigen Herausgeber des Lexikons G. M. Koloff, Jos. Geyser, Ad. Dyroff, Jos. Göttler, G. Wunderle, B. Switalski, H. Weimer, J. Lindworsky S. J., J. Heigermöser, M. Heimbucher u. a., durchwegs Namen von Gelehrten, die hervorragende Leistungen in einzelnen Gebieten bisher aufwiesen, aus denen die beigezeichneten Artikel stammen. Die selbständige Forscherarbeit dieser Mitarbeiter verbürgt den Wert der Behandlung der Schlagwörter.

Der Umfang der einzelnen Darstellungen ist verschieden, manchesmal möchte man eine größere Ausführlichkeit wünschen, allein die Bestimmung des Lexikons nötigt Herausgeber und Verfasser zur Kürzung der Behandlung, um möglichst große Reichhaltigkeit in der Zahl der Artikel zu erzielen. Diese ist dem Herausgeber gelungen, ohne daß die Gründlichkeit des Inhaltes litt. Zur weiteren Vertiefung dient dem Benutzer des Lexikons die Angabe der Literatur, die bei der Mehrzahl der Artikel in ausreichendem Umfange geboten wird.

Es ist natürlich, daß trotz aller Redaktionen Ungleichheiten in der Darstellung bestehen blieben; dies rührt von der Eigenart der einzelnen Autoren her, aber das ganze Werk hat ein einheitliches Fundament, es ist frei von inneren Widersprüchen, weil es von dem katholischen Geiste ganz durchdrungen ist.

Das pädagogische Lexikon ist wohl in erster Linie ein Ehrendenkmahl des berühmten Verlages, aber auch der katholischen Gelehrtenwelt überhaupt, deren bedeutendste Vertreter in der Gegenwart als Mitarbeiter an dem Werke gewonnen wurden.

Unentbehrlich für den Theologen wie für den Pädagogen zeigt Koloffs Lexikon den Katholiken die Leistungen der katholischen Kirche auf dem weiten Gebiete der Bildung seit den Tagen des Stifters unseres Glaubens; es ist eine reiche Kammern für die Waffen, mit denen in den kommenden Schulkämpfen und Weltanschauungskämpfen an den Gegner herantreten werden kann.

Dr Franz Rimmer.

## B) Neue Auflagen.

- 1) Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters von Johannes Janssen. Dritter Band. Die politisch-kirchliche Revolution der Fürsten und der Städte und ihre Folgen für Volk und Reich bis zum sogenannten Augsburger Religionsfrieden von 1555. 19. und 20., vielfach verbesserte und vermehrte Auflage,